

Einblicke in die IT-Zukunft



Mediatage Nord eröffnet – Carstensen fordert Ausbau von Informationstechnologien

Kiel – Mit einem dicken Lob von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und OB Angelika Volquartz haben gestern die fünften Mediatage Nord im Kieler Haus der Wirtschaft begonnen. Die fünftägige Präsentation von 30 Firmen sei eine gute Plattform für den IT-Standort Schleswig-Holstein.

Von Martina Drexler

Der Saal im Haus der Wirtschaft war mit mehr als 200 Gästen gefüllt, als Jörg Howe, neuer Vorsitzender des Medienrates der Unabhängigen Landesanstalt für Rundfunk und neue Medien (ULR), die Mediatage, die am 25. November enden, offiziell eröffnete. Die ULR gehört wie die Industrie- und Handelskammer zu Kiel und die WT/SH (Wirtschaftsförderung und Technologietransfer GmbH) zu den



Michael Clement, Gerald Himmelein, Gottfried Böttger und Willms Buhse (von links) diskutierten unter der Moderation von Amke Block über Datenpiraterie und Kopierschutz. Foto JKK

Gastgebern. Howe prophezeite, dass die Digitalisierung das Ende der Ära des kostenlosen Programmbezugs einläutet. Auch Carstensen nutzte die Gelegenheit, einen Blick in die Zukunft zu werfen: Die Region müsse in Zeiten der Globalisierung eine gesunde Balance erreichen, um durch den Ausbau von Informationstechnologien weiter an der

Wachstumsbranche teilhaben zu können. Als Ziel kündigte er das Kooperationsnetz mit Hamburg im Bereich audiovisueller Medien zum Beispiel bei Filmförderung und Medienaufsicht an.

Von der Vergangenheit bis zum Heute spannte Prof. Hans Heinrich Driftmann, Präsident der IHK zu Kiel, den Bogen: „Wer große Meister ko-

piert, erweist ihnen Ehre“, zitierte er Konfuzius. Diese Lebensweisheit sei so lange richtig, wie der Urheber nicht den Gewinn an Nachahmer verliere und so der Anreiz zur Innovation bestehen bleibe. Damit leitete er das Schwerpunktthema Digital Rights Management (DRM) ein. Hinter dem Begriff verbergen sich Technologien zum Schutz von Urheberrechten zum Beispiel durch den Kopierschutz. Wie schlecht es damit aussieht, machte Dr. Michael Clement (CAU) durch Zahlen deutlich: Die Musikbranche gibt an, durch Datenpiraterie seit 1999 etwa 37 Prozent Umsatz auf jetzt 1,5 Milliarden Euro verloren zu haben. Den derzeitigen DRM-Systemen bescheinigte er zwar eine Schutzwirkung, doch als problematisch stellte er fest, dass sie durch ihr schlechtes Angebot den Kunden einschränken: „Damit sinkt der Nutzen und die Zahlungsbereitschaft für Mu-

sik.“ Bei den Podiumsgästen, die über die Frage „Kann Kopieren Sünde sein?“, diskutierten, fiel die Antwort mehrheitlich im Sinne der DRM-Befürworter mit „Ja“ aus. Geistiges Eigentum müsse geschützt werden, forderte der Komponist, Pianist und Aufsichtsratsmitglied der GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) Prof. Gottfried Böttger. Dr. Willms Buhse, Direktor beim DRM-Hersteller CoreMedia (Hamburg) focht für einen offenen Standard, damit nicht ein Hersteller den Markt dominieren könne. Allein der Computer-Journalist Gerald Himmelein bezweifelte, ob die DRM-Systeme der richtige Ansatz sind: Die Kopiersperre, die zum Beispiel Verschenken unmöglich mache, signalisiere dem Kunden nicht nur, dass er ein potenzieller Dieb sein könne, er werde auch entmündigt.